

Braunbär

(*Ursus arctos*)

Blinder Aktionismus schadet

FOTO: GEORG PAULUHN / PICTURE

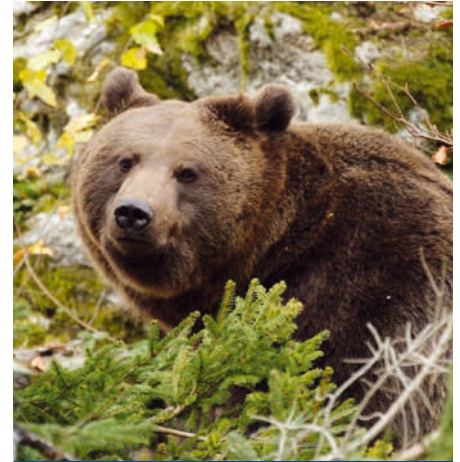
Bären sind trotz ihres plump erscheinenden Körpers gute Läufer, ebenso schwimmen und klettern sie gut. Besonders ausgeprägt sind der Geruchs- und Hörsinn. Bären sind intelligent und sehr lernfähige Einzelgänger, die aber nicht territorial leben wie z. B. der Luchs. Ihre Streifgebiete überlappen teilweise erheblich. Je nach Nahrungsangebot haben diese bei männlichen Bären eine Größe von 130 km² (Kroatien) bis 1.600 km² (Schweden), die Streifgebiete der Weibchen schwanken zwischen 60 km² und 225 km². Normalerweise halten Bären Winterruhe und reduzieren dabei ihren Stoffwechsel deutlich. In milden Wintern können sie aber auch durchgehend aktiv bleiben.

Die zwei bis drei Jungen werden meist im Januar/Februar als „Nesthocker“ noch in der Winterhöhle geboren. Jungbären bleiben oft bis ins dritte Lebensjahr bei der Mutter, so dass bestenfalls alle zwei Jahre Junge geboren werden. Bei der Abwanderung siedeln sich junge Weibchen meist nahe am mütterlichen Streifgebiet an, junge Männchen legen eher größere Distanzen zurück.

Braunbären können bis zu 25 Jahre alt werden, sie ernähren sich in der Natur hauptsächlich von pflanzlicher Nahrung. Dabei variieren die einzelnen Nahrungskomponenten je nach Saison beträchtlich. Im Frühjahr stehen Wurzeln, Gräser, Kräuter und oftmals auch Aas (Fallwild) zur Verfügung. Im Sommer und Herbst werden dann Insekten, (Feld-)Früchte und Beeren bevorzugt. Übergriffe auf Nutztiere kommen vor, Wild wird gelegentlich erbeutet (oft auch Zufallsbeute, wie z. B. Rehkitze oder Rothirschkalber) oder anderen Beutegreifern abgejagt. Sind Ressourcen reichlich vorhanden, kommt es durchaus zu Ansammlungen von mehreren Tieren (z. B. Lachszug, Mastjahre von Bäumen).

Die nächsten Braunbärenvorkommen befinden sich im Trentino und in Slowenien. Auch in der Schweiz gibt es Einwanderung von Bären aus dem Trentino.

1835 wurde der letzte freilebende Bär bei Ruhpolding erlegt. Rund 170 Jahre später machte in Deutschland ein Bär Schlagzeilen, der am 17. Mai 2006 im Grenzgebiet zu Tirol nach Bayern gelangte. „JJ1“ alias „Bruno“ war bereits seit längerem, ebenso wie seine Mutter „Jurka“, durch die fehlende Scheu vor dem Menschen aufgefallen.



Auf einen Blick

-  1,4 – 2,8 m Länge
-  Zwischen 80 bis 600 kg
-  Bärzeit: Mai bis Juli
-  Zwei bis drei Jungtiere, Dezember bis Februar in der Winterhöhle
-  In Deutschland nach § 10 Abs. 2 Nr. 11 Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Verordnung (EG) Nr. 338 / 97 (Vermarktungsverbot) Anh A; FFH-RL II (prioritäre Art) und Anh. IV
-  RL 0; ex (2017)

Inwiefern es sich dabei letztlich um eine im Rahmen des normalen Bärenverhaltens liegende Variante handelt oder nicht, sei einmal dahingestellt. Tatsache ist, dass sich sogenannte „Problemtiere“ immer vor dem Hintergrund menschlichen Nutzungs- oder Sicherheitsansprüche definieren.

Der Bär wurde am 26. Juni 2006 erlegt, bevor er näher mit einer Zivilisation, die Bären fast nur als sympathische Werbeträger aus dem Fernsehen kennt, in Berührung kommen konnte. Es ist zu diskutieren, ob diese Entscheidung richtig war oder nicht. Das eigentliche Problem stellt aber nicht die Erlegung des Bären dar, sondern der wenig professionelle Umgang mit der Situation. Wenn man behördlicherseits der Ansicht war, dass ein Bär mit den genannten Verhaltensweisen in unserer Kulturlandschaft nicht akzeptabel ist, so wäre die Entscheidung, das Tier zu töten, früher zu treffen gewesen. Falls man sich seiner Sache jedoch nicht sicher war, wäre es die einzig richtige Lösung gewesen, den Rat fachlich ausgewiesener und erfahrener wildbiologischer Experten zu suchen.

Nach dem Vorfall von 2006 wurde im Frühjahr 2008 „JJ3“, ein Bruder von „Bruno“ wegen fehlender Scheu vor menschlichen Siedlungen und nach erfolglosen Vergrämungsversuchen auf Anordnung der Behörden im Schweizer Kanton Graubünden getötet. Im Winter 2008/2009 überwinterte Brunos „unproblematischer“ Halbbruder „MJ4“ im Oberen Stubaital. Im Sommer und Herbst 2019 wurde erneut ein (junger) Braunbär im Raum Garmisch-Partenkirchen beobachtet.

Von 2006 blieb neben einem faden Beigeschmack die Hoffnung auf ein effizientes Management, welches ein möglichst konfliktarmes Miteinander von Mensch und Bär gewährleistet.

Das aktuelle Bärenmanagement der Steuerungsgruppe „Wildtiermanagement/Große Beutegreifer“ (StMUFV, StMELF, 2007) berücksichtigt drei Stufen, die sich jeweils auf die Intensität der Bärenanwesenheit beziehen. Die erste Stufe bezieht sich auf zu- und durchwandernde Einzeltiere. Anhand eines Ablaufschematas werden Zuständigkeiten definiert und Maßnahmen wie Schadensprävention, Vergrämen oder Entfernen vorgeschlagen. Stufe 2 (standortreue, wenige Tiere) und Stufe 3 (etablierte Populationen mit Reproduktion) sollen später erarbeitet werden.

Zum Nach- und Weiterlesen

- ANONYMUS. *Managementplan Braunbären in Bayern - Stufe 1. Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, 2007*
- BREITENMOSER, U. *Large predators in the Alps: the fall and rise of man's competitors. Biological Conservation* **83**, 279–289, 1998
- BUTZECK, S.; STUBBE, M.; PIECHOCKI, R. *Der Braunbär Ursus arctos – Beiträge zur Geschichte der Säugetierfauna der DDR. Leipzig. Hercynia N. F.* **25**, 27–59, 1988
- HELL, P.; VODANANSKY, M.; SLAMECKA, J.; RAJSKY, M. *Probleme im Zusammenleben des Menschen mit dem Großbrauwild in den Westkarpaten. Beiträge zur Jagd und Wildforschung* **32**, 257–268, 2007
- HERZOG, S. *Wildtiermanagement. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2019.*
- KACZENSKY, P.; KNAUER, F. *Wiederkehr des Braunbären in die Alpen – Erfahrungen mit einem anspruchsvollen Großräuber. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* **26**, 67–75, 2001
- KNAUER, F. *Ausbreitungsmuster von Braunbären in den Ostalpen. Dissertation, Technische Universität München, 2000*
- VON KOBELL, F. *Wildanger – Skizzen aus dem Gebiet der Jagd und ihrer Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Bayern. J.G. Cotta'scher Verlag, 1859*
- MICU, I.; NAHLIK, A.; ULOTH, W. *Die Situation des Großbrauwildes in Rumänien. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* **30**, 175–180, 2005
- RAUER G.; GUTLEB, B. *Der Braunbär. In: Österreich. Monographien* **88**, Wien. 64 Seiten, 1997
- ROSLE, R. *Zum Habitat des Braunbären (Ursus a. arctos L.) in den Rumänischen Karpaten unter besonderer Berücksichtigung des Nosnerlandes in Siebenbürgen. Nahrungs-, Raum- und Schutzanforderungen. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* **30**, 181–202, 2005
- ROSLE, R. *Gedanken zum Braunbären „Bruno“. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* **31**, 55–111, 2006
- TABERLET, P.; SWENSON, J.; SANDEGREN, F.; BJARVALL, A. *Localization of a contact zone between two highly divergent mitochondrial DNA lineages of the brown bear Ursus arctos in Scandinavia. Conservation Biology* **9**, 1255–1261, 1995
- WITTING, O. *Das Bärwild Siebenbürgens im 19. und 20. Jahrhundert. Z. Jagdk.* **4**, 46–63, 1944